

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

über die Kriegereignisse ihnen gegeben hatte. Die Vorlage und Veröffentlichung der Denkschriften sollten aber erst nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien erfolgen. Senator Paul Doumer hat am 18. Oktober 1919 im französischen Senat darüber berichtet. Die Veröffentlichung der Denkschriften erfolgte erst am 9. Januar 1921 im „Journal officiel“. Die beiden Professoren haben sodann ihre Arbeiten in erweiterter Buchform unter dem Titel „Les origines et les responsabilités de la grande guerre, preuves et aveux“ (Librairie Hachette, Paris) herausgegeben. Die große Bedeutung ihrer Darlegungen für Deutschlands Kampf in der Schuldfrage veranlaßte mich, eine deutsche Ausgabe des wichtigen Werkes unter dem Titel „Die Ursachen und die Verantwortlichkeiten des großen Krieges. Beweise und Zeugnisse“ 1926 erscheinen zu lassen¹.

Das ganze Buch der französischen Professoren beruht, wie auch Kronprinz Wilhelm in seinem Buche „Ich suche die Wahrheit!“ schlagend nachgewiesen hat², auf einer einzigen vorgefaßten Meinung, auf der Behauptung nämlich, daß Deutschland den Weltkrieg vom Zaune gebrochen habe, nicht zu seiner eigenen Verteidigung, sondern zur Unterwerfung Europas, vielleicht sogar der ganzen Welt, unter seinen Willen. Selten haben Historiker einen ihnen übertragenen wichtigen Auftrag mit einer derartigen sachlichen Voreingenommenheit ausgeführt, wie es bei diesen Denkschriften, besonders der des Professors Bourgeois, der Fall ist. Sie unterscheiden sich auf das schärfste von der neutralen Objektivität und Gewissenhaftigkeit, mit der die belgischen Gesandten der Vorkriegszeit über die Zuspitzung der Weltlage geurteilt haben.

Große Beachtung erheischen die Reden, die Georges Clemenceau am 25. September 1919 in der Abgeordnetenkammer und am 11. Oktober 1919 im Senat über den Vertrag von Versailles gehalten hat. Mit diesen Reden wollte Clemenceau die Ungeheuerlichkeiten des Versailler Vertrages seinem Volke annehmbar machen, wohl wissend, daß ein solcher Vertrag des Hasses und der Gewalt wegen der in ihm ruhenden Gefahren eingehendster Begründung bedürfe. Clemenceau zeigt uns den Weg, den wir gehen müssen, wenn wir uns jemals aus der Verfemung von Versailles wieder zu befreien beabsichtigen³.

¹ Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin.

² J. G. Cotta, Stuttgart und Berlin 1925.

³ Die Erkenntnis der Bedeutung der Reden Clemenceaus veranlaßte mich zu einer deutschen Herausgabe der wichtigsten Reden Clemenceaus, die 1921 unter dem Titel „Der Tiger. Die Kriegsreden Georges Clemenceaus“ bei der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin, erfolgte. Durch ein dauerliches Mißverständnis während der letzten Korrektur wurde überall der Name Clemenceau fälschlicherweise mit é gesetzt. Die richtige Schreibweise des Namens ist Clemenceau.